Vincent und die „Win-win“-Situation im KiFaZ Francesca

Ein gelungenes Beispiel für Inklusion

TEXT UND FOTOS: **JOHANNA HENNING**

Seit September 2012 geht Vincent in das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) Francesca. Seine Betreuung zeigt ein gelungenes Beispiel inklusiver Arbeit. Chancen und Herausforderungen der Inklusion werden hier in vielfältiger Weise genutzt und bewältigt.

Patrik, Erzieher in der KiTa Francesca, liest Vincent aus dem Bilderbuch Bobo Siebenschläfer vor: „Hoppala, der Becher ist runtergefallen und der ganze leckere Kakao ist auf dem Boden verteilt.“ Vincent lacht und sagt: „Hoppala.“ Patrik ergänzt: „… der Becher ist runtergefallen und der ganze leckere Kakao ist auf dem Boden verteilt.“ Vincent ist ganz außer sich vor Freude über diesen lustig klingenden Satz und gibt den Anstoß für eine nächste Runde. „Hoppala!“, sagt er und lacht. Patrick ergänzt. Und so wird dieses Spiel wiederholt und wiederholt. Es ist eine der vielen Situationen, die ich beim Abholen oder Bringen von Vincent beobachten kann. Sie zeigt eine besondere Haltung, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinder- und Familienzentrums Francesca bei ihrer täglichen pädagogischen Arbeit verinnerlicht haben.

Seit September 2012 geht unser zweitgeborener Sohn Vincent mit Down-Syndrom (geb. am 23.9.2011) in das Kinder- und Familienzentrum Francesca. Zunächst für drei Jahre in der Krippe des Familienzentrums, die von Renate Herding geleitet wird, und später in den Kindergarten der Einrichtung. Schon beim damaligen Aufnahmegespräch und beim Hausbesuch sagte seine Bezugserzieherin Frau Adolf aus der Krippe, dass sie sich auf die pädagogische Herausforderung, ein Kind mit Down-Syndrom zu betreuen, sehr freut. Für uns als Eltern war diese Willkommenskultur eine große Freude und nach der langen Suche mit vielen Absagen eher unerwartet.

Die respektvolle und selbstverständliche Art, ein Kind mit Down-Syndrom zu begleiten, zeigt sich bis heute bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das liegt zum einen an der sehr kompetenten und motivierten Leitung von Anita Wallner-Dieterich (Gesamtleitung) und von Renate Herding (Leitung der Krippe und stellvertretende Leitung), die sich auf den Weg gemacht haben, um mit ihrem Team die pädagogische Konzeption zu durchdringen und gemeinsam umzusetzen. Zum anderen ist die angesprochene Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch ein Ergebnis der täglichen Arbeit in dieser pädagogischen Konzeption. Das Kinder- und Familienzentrum gehört zum katholischen Träger St. Josef in Stuttgart und die Einrichtungen arbeiten nach dem Early-Excellence-Konzept. Letzteres stammt aus England, wo 1997 die ersten Early Excellence Centres gegründet wurden, die relativ schnell über die Grenzen hinweg bekannt wurden, weil mit ihnen wegweisende und interessante Ansätze verwirklicht wurden.

In einem kurzen Auszug aus den Inhalten der Konzeption wird deutlich, wovon Vincent jeden Tag profitiert: *Die Konzepti-*

Zu Besuch in der Krippe Francesca: Brigitte Adolf und Vincent waren drei Jahre lang ein Dream-Team

Empfang der Kinder am Morgen

Der Tagesplan zeigt Vincent Bilder mit den Höhepunkten des Tages

Beim Wasser-einschenken

on der Early-Excellence-Einrichtungen legt unter anderem großen Wert auf ein Leitbild, das den Menschen individuell wahrnimmt, ihn wertschätzt und Respekt entgegenbringt, auf qualifizierte Erzieherinnen und Erzieher, kompetente Eltern und sehr gute Rahmenbedingungen für die Kinder in den jeweiligen Altersgruppen.

Für Vincent bedeutet diese angesprochene Grundhaltung, dass die pädagogische Arbeit stets darauf gerichtet ist, ihn in optimaler Weise zu unterstützen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstehen sein Anderssein als normal und haben eine Bereitschaft entwickelt, zum Wohl des Kindes miteinander zu arbeiten. Daran sind natürlich auch viele Herausforderungen gebunden, die einen zeitlichen, personellen und finanziellen Mehraufwand bedeuten. Oft müssen täglich passgenaue Lösungen gefunden werden, z.B. wenn Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen krank sind oder wenn darüber nachgedacht wird, wie bestimmte Vorhaben im Tagesplan umgesetzt werden können. Gerade bei Letzteren haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Ziel, Vincent an den Aktivitäten teilhaben zu lassen und ihn nicht durch sein Anderssein auszugrenzen. Die Organisation der Waldwoche wird dann z.B. zusätzlich personell unterstützt.

Neben regelmäßigen pädagogischen Tagen zur Konzeptionsarbeit unterstützt der Stuttgarter Träger St. Josef das KiFaZ mit besonderer finanzieller Hilfe, die beispielsweise zur Einrichtung einer FSJ-Stelle nötig ist. Mit der staatlichen Eingliederungshilfe für Vincent wäre diese geleistete umfangreiche Betreuung finanziell nicht abgedeckt.

Wie werden Vincents Bildungspotenziale im Kinder- und Familienzentrum Francesca unterstützt?

Das Early-Excellence-Konzept sieht eine offene Arbeit vor. Das bedeutet, dass die Kinder bei ihren Aktivitäten viele Entscheidungs-, Gestaltungs- und Bildungsmöglichkeiten haben. Zudem ist es eine sehr große Einrichtung mit 140 Kindern aus 36 Nationen (95 KiTa- und 45 Krippenplätze). Zunächst dachten wir, dass dieser große Rahmen für Vincent eine Überforderung sein könnte. Doch im Laufe der Zeit mithilfe einer engmaschigen Betreuung findet Vincent zahlreiche Gelegenheiten, die seinen momentanen Entwicklungsstand herausfordern und ihn auf eine höhere Zone seiner Entwicklung bringen können. Da-

bei kann er auf zahlreiche Beschäftigungs-, Spiel- und Entspannungsmöglichkeiten zurückgreifen, die er je nach Situation frei entscheiden kann. Im täglichen Bezugsgruppentreffen lernt er eine kleine Stuhlkreisrunde kennen. Damit er es schafft, diese Zeit mit Aufmerksamkeit und Interesse auch an den anderen Kindern zu verbringen und zudem die Gruppe nicht zu stören, gibt seine Bezugserzieherin differenzierte Aufgaben, die ihn teilhaben lassen und nicht ausschließen. Zum Beispiel bittet sie ihn, die Namen der anwesenden Kinder zu sagen, oder sie weiß von uns Eltern, was wir am Wochenende unternommen haben, und kann ihn so gezielter danach fragen.

Ebru, die Bezugserzieherin – es gibt etwas zu erzählen …

Die Arbeit mit der Integrationskraft

In diesem Zusammenhang spielt die Zeit mit der Integrationskraft eine große Rolle – nach ihrer ressourcenorientierten Entwicklungsbeobachtung schaut sie, wie sie bestimmte Bereiche stärker fördern kann. Sie nutzt diesbezüglich seine Interessen, z.B. möchte er gern zur Musik oder in den Bewegungsraum. Für den jeweiligen Lernbereich und im Hinblick auf ein zu erreichendes Lernziel hat sie kleine didaktische Einheiten geplant, z.B. Übung des Schneidens mit der Schere, einen aufgebauten Bewegungsparcours, das Kennenlernen der verschiedenen Instrumente oder Malen nach Musik. Damit bei Vincent und den anderen Kindern nicht ständig der Eindruck vermittelt wird: „Vincent darf allein mit Frau Stauber in den Bewegungsraum und wir dürfen das nicht“, öffnet die Integrationskraft diese Lernzeit auch für andere Kinder. So bleibt ein kleiner effektiver Kontext, der auch soziales Lernen für Vincent ermöglicht und für die anderen Kinder zusätzliche Bildungschancen arrangiert. Spaßeshalber wird dann oft gesagt: Die Kinder, die mit Frau Stauber und Vincent gehen dürfen, sind die VIPs.

Zeit für regelmäßige Gespräche

Es ist nicht selbstverständlich für uns, weil wir wissen, wie wenig Zeit die Erzieherinnen und Erzieher in der täglichen Arbeit mit den Kindern haben und wie stark sie in den letzten Jahren mit zusätzlichen Anforderungen konfrontiert wurden. Umso mehr freuen wir uns über die Zeit, die uns ermöglicht wird, um sich in regelmäßigen Gesprächen über Vincents Entwicklung auszutauschen. Das ist für uns sehr wichtig, weil Vincent auch mit fünf Jahren noch nicht viel über seinen Tag berichten kann. Wir haben oft das Gefühl, dass sich die Erzieher und auch die Eltern der anderen Kinder, die ja diese Arbeit täglich beobachten, über die erreichten Erfolge mit uns gemeinsam freuen. Ist das nicht eine, wie man sagt, „Win-win“-Situation, die allen Beteiligten Freude bringt und manchem wieder Mut macht? ■

Vincent beim Sport mit Frau Stauber: Beim Bewegungsparcours überquert Vincent das erste Mal die Leiter. Gemeinsame Freude über den Erfolg und Spaß auf der Rutsche.